

Wenn Kindern droht, ihre Großeltern zu verlieren

Das hat vielfältige Gründe und es kann jeden treffen, entweder durch Trennung oder Scheidung, Streit mit Tochter oder Sohn. Unmenschlich ist das Verhalten von Elternteilen, wenn ein Elternteil verstirbt und es dann zum Kontaktabbruch der Kinder zu der anderen Familie kommt.

Weitere Gründe sind:

- Missverständnisse
- andere Ansichten

Im Grunde Geringfügigkeiten, die zu lösen wären.

Kleinigkeiten können schon dazu beitragen, dass jede Kommunikation nachhaltig blockiert wird. Dann wird innerhalb der Familie, statt Brücken zu bauen, Hass vermittelt und ständig Öl ins Feuer gegossen, je länger der Streit dauert.

Die Äußerungen der Kinder machen das sichtbar:

- „Der Richter hat erlaubt, dass wir kommen dürfen.“
- „Oma, dir darf ich kein Küsschen mehr geben.“
- „Ich kann nicht mit dir reden, denn meine Familie ist hier.“ Für den Enkel ist das der Elternteil samt Familie in der er lebt, der andere Elternteil samt Familie existiert nicht in den Gedanken der Kinder.
- „Papa, du zahlst nicht, darum dürfen wir nicht kommen.“ (obwohl es häufig nicht der Wahrheit entspricht). Dies entspricht der Mentalität: Geld oder Kinder

Kinder geben Gedanken des Elternteils wieder, der die Trennung will, um nicht auch noch diesen Elternteil zu verlieren. Es handelt sich dabei um die Überlebensstrategie der betroffenen Kinder, da sie sich nicht anders zu helfen wissen.

Auch tragen Großeltern dazu bei, die Kinder zu entfremden:

- „Komm zu deiner richtigen Oma.“

Dadurch wissen Kinder nicht, wie sie sich verhalten sollen und kommen in den Loyalitätskonflikt.

BIGE ist mittlerweile nicht nur Anlaufstelle für vorgenannte Fälle geworden, sondern entwickelt sich immer mehr als letzter Strohalm für Großeltern, die in ihrer Verzweiflung Hilfe suchen. Behörden und Institutionen nehmen oft die Brisanz nicht wahr und geben keine richtige Hilfestellung. Verhaltensauffällige Elternteile, Sucht, Sekten etc.

Daran hat sich seit unserer Gründung nichts geändert, im Gegenteil, die Probleme mehren sich und werden immer größer.

Wie viele Kinder hätten geschützt werden können, wenn ihnen die Möglichkeit gegeben worden wäre, mit ihren ihnen vertrauten Großeltern Kontakt zu haben? Diese Möglichkeit ist umso unverzichtbarer, wenn den Kindern bereits durch die Trennung der Elternteile der Boden unter den Füßen weggezogen wird.

In fast allen Konfliktfällen zeigte es sich jedes Mal, dass die nächsten Angehörigen, Lehrer oder Nachbarn vorher Auffälligkeiten bemerkten, die von den zuständigen Behörden nicht richtig eingeschätzt oder ignoriert wurden.

Wir fordern bundesweit eine zentrale Notrufnummer, an die sich Kinder und Erwachsene wenden können. Dort müssen kompetente Fachleute sein, die den Anrufern unbürokratisch helfen. Mit dieser Hilfe verstehen wir nicht irgendeine Form der „Seelsorge“, sondern konkrete Intervention. Die informierten Hilfestellen haben eine Rückmeldung an die Zentrale zu machen.

In den intakten Familien wird die Grundlage zum inneren Frieden gelegt. Wo das nicht gelingt, ist die Gesellschaft, das heißt wir, mit großem Aufwand dabei, dies nachzuholen. Mit immensen Kosten für jeden: Bis zu 40 Personen verschiedener Professionen werden ggf. eingeschaltet, damit sie sich um ein einziges Kind kümmern und erweisen sich in der Regel als inkompetent.

Bewusst sollte jedem sein, dass anhaltend falsches Verhalten von Elternteilen nur möglich ist, wenn Behörden und Institutionen das unterstützen, zumindest aber zulassen, statt einzugreifen und den Elternteilen – gegebenenfalls mit Druck - klarzumachen, dass das Kind nicht für eigene Interessen benutzt werden darf. Denn dadurch werden die Menschenrechte der Kinder (vgl. Grundgesetz Art. 1, 2 und 6) verletzt.

Wir fordern einen Zusatz im Grundgesetz:

- ein uneingeschränktes Recht der Kinder auf Großeltern und wichtige Bezugspersonen. Dies gilt erst recht im Familienkonflikt.

Kinder brauchen verlässliche, feste, sie liebende Bezugspersonen, die eine Reihe amtlich beauftragter wechselnder „Helfer“ nicht ersetzen kann.

Zum Abschluss möchten wir betonen, dass wir nicht selten als Großeltern diskriminiert werden. Wir sind, ebenso wie die nichtbetreuenden Elternteile, nicht Fremde und Feinde unserer Enkel. Ohnmächtig sind wir fremden Entscheidungen ausgeliefert.

Die Mehrheit der Elternteile ist sich der Verantwortung ihrer Elternschaft bewusst und handelt auch danach, sodass die Kinder nicht geschädigt werden.

Rita Boegershausen, Duisburg, 28. Oktober 2009

Rita und Jürgen Boegershausen
Abteistraße 1
45239 Essen
Tel. 0201 / 49 33 20

Gerlinde und Manfred Christ
Paul-Löbe-Straße 23
40595 Düsseldorf
Tel. 0211 / 70 58 39

Margot und Peter Jentzsch
Mühlweg 20
75223 Niefern-Öschelbronn
Tel. 07233 / 18 67

Felizitas und Dr. Wolfgang Walter
Bahnhofstr. 18
69448 Weinheim
Tel. 06201 / 39 580

www.grosseltern-initiative.de
info@grosseltern-initiative.de